

Marode Plätze: Vereine brauchen Hilfe

Am Damerower Weg sind alle vier Kunstrasen kaputt / Hohes Verletzungsrisiko für Fußballer

Von Andreas Meyer

Südstadt. Vor einigen Monaten kam es bereits zum Äußersten: Als die Regionalliga-Fußballerinnen des Rostocker FC (RFC) am heimischen Damerower Weg zum Punktspiel antreten wollten, sagte die Schiedsrichterin kurzerhand „Nein“. Nein zu diesem Sportplatz. „Der Kunstrasen ist in einem miserablen Zustand. Die Unparteiische hielt ihn für unbespielbar. Und damit hatte sie völlig recht“, sagt Christian Blanck, die Nummer zwei des RFC. Doch nicht nur der eine, sondern gleich alle vier Kunstrasen am Damerower Weg sind hinüber. Abgenutzt, stumpf, mehrfach geflickt. Neue Fußballplätze müssten dringend her. Doch die Vereine können sich das nicht leisten, der Eigentümer der Anlage – die stadteigene Wohnungsgesellschaft Wiro – darf nicht. Nun soll die Stadt helfen.

Heimat für 86 Mannschaften

Die Sportanlage am Rande der Südstadt zählt zu den größten der Hansestadt. Gleich sechs Vereine nutzen die Kunstrasenplätze: Neben dem Rostocker FC treten hier Mannschaften des SV Hafen, des Förderkader René Schneider, des Polizei SV, des ESV Lok und des Post SV an. „Insgesamt 86 Teams – darunter mehr als 50 Kinder- und Jugendmannschaften – nutzen die Spielfelder“, sagt Andreas Röhl, Geschäftsführer des Stadtsportbundes. Doch mit den Spielen und auch dem Training am Damerower Weg könnte es bald vorbei sein: „Seit 2016 kämpfen wir mit den Vereinen um neue Plätze. Der Belag muss ausgetauscht werden.“ Das werde auch Zeit, ergänzt Röhl: Der älteste der vier Kunstrasen-Plätze ist bereits 20 Jahre alt, die drei anderen kommen immerhin auch schon auf 15 Jahre. „Die Lebensdauer ist überschritten.“

Vereine: Risiko enorm

Dass die Plätze stumpf sind, sei dabei das kleinste Problem – sagt jedenfalls RFC-Vize Blanck. „Das Verletzungsrisiko ist auf diesen Spielfeldern enorm.“ Überall seien die Plätze schon geflickt worden. Es gibt „Nähkanten“, Absätze. „Das sind für die Fußballer echte Stolperfallen.“ Löcher im Belag seien ebenfalls ein Thema. „Uns drohen jetzt regelmäßige Spielabsagen – und dann Strafen vom Verband“, so Blanck. „Bislang geht es nur um die oberste Schicht. Wenn wir nicht bald was tun, wird auch der Untergrund in Mitleidenschaft gezogen. Und das wird dann richtig teuer“, heißt es vom Stadtsportbund.

Anlage gehört der Wiro

Rund 1,7 Millionen Euro wird der Austausch der vier Spielflächen kosten, sagt Sportbund-Geschäftsführer Röhl. Problem nur: Die sechs Vereine können sich eine solche Investition nicht leisten. Und der Eigentümer – dem sind (steuer-)rechtlich die Hände gebunden: Seit 2004 gehört die Anlage der Wohnungsgesellschaft Wiro. Der größte Vermieter Rostocks hatte der



Florian Schippmann (16, l.) und Christian Blanck (40), Trainer und Vorstand beim Rostocker FC, zeigen einen der maroden Kunstrasenplätze.



Seit 2016 kämpfen wir um neue Plätze. Der Belag muss ausgetauscht werden.

Andreas Röhl
Stadtsportbund

Hansestadt den Damerower Weg in Zeiten klammer Stadtkassen abgenommen. „Im Zuge der Erschließung des Baugebietes Bamstorfer Tannen haben wir die Anlage übernommen – um die Sportanlage dauerhaft für den Vereinssport zu sichern und auszubauen“, sagt Wiro-Sprecher Klehn. Zwischen den Clubs und dem Eigentümer gibt es in der Frage der Kunstrasenplätze auch keinen Dissens: „Die Wiro macht, was sie kann, um die Flächen in Schuss zu halten“, so Röhl. Aber einfach 1,7 Millionen Euro zu investieren – das gehe nicht. „Der Betrieb von Sportstätten ist schließlich nicht das Kerngeschäft der Wiro. Jede Ausgabe in diesem Bereich muss refinanziert werden. Sonst droht dem Unternehmen rechtlicher Ärger.“

SPD: Stadt muss helfen

Vereine und Wiro haben sich dennoch auf einen „Deal“ geeinigt: Die Wiro will 2019 mit der Sanierung der Plätze starten. Knapp eine Million Euro sollen durch höhere „Betriebskostenzuschüsse“ der Stadt und der Clubs gedeckt werden. Röhl: „Die Vereine überweisen 35 000 Euro mehr als bisher an die Wiro, von der Stadt kommen weitere 44 000 Euro an Hilfen für

die Betriebskosten.“ Doch das reicht nicht: „Wir haben noch eine Differenz von knapp 700 000 Euro.“ Und die soll aus der Stadtkasse bezahlt werden, fordert jetzt die SPD. „Die Zeiten strikter Sparmaßnahmen gehören der Vergangenheit an. Das Geld wäre eine gute Investition in die Kinder- und Jugendarbeit sowie den Freizeitsport“, erklärt Anke Knitter, Fraktionsvize der SPD. Bereits Ende Juni soll die Bürgerschaft über einen entsprechenden Antrag der Sozialdemokraten abstimmen.

Mitgliedsbeiträge steigen

Jedes Mitglied der sechs Vereine am Damerower Weg müsse seinen Beitrag leisten, sagt Christian Blanck vom Rostocker FC. „Um die höheren Zahlungen abzudecken, werden wohl alle Clubs die Beiträge erhöhen müssen.“ Beim RFC stehe eine Erhöhung zwischen 2,50 und vier Euro pro Monat zur Debatte. „Mehr können wir unseren Mitgliedern nicht zumuten.“ Karsten Kolbe (Linke), Vorsitzender des Rostocker Sportausschusses, spricht von „schmerzhaften Beitragserhöhungen“. „Aber es steht außer Zweifel, dass die Fußballplätze am Damerower Weg saniert werden müssen.“ Am Mittwoch werde

der Ausschuss sich vor Ort über die Lage informieren. Auch Sportsenator Steffen Bockhahn (ebenfalls Linke) bezeichnet eine Sanierung der Kunstrasen als „zwingend erforderlich“. „Wie die Stadt helfen kann, wird ja bereits diskutiert. Und die Verwaltung prüft schon seit einigen Wochen, wie wir mit Zuschüssen helfen können.“ Das aber ist nicht leicht: Überweist das Rathaus direkt an die Wiro 700 000 Euro, könnte das im Unternehmensrecht als „verdeckte Einlage“ gewertet werden. „Wir suchen noch Lösungen.“

Wiro würde verkaufen

Eine weiteres Problem: Würden die Vereine Eigentümer der Anlage sein, könnten sie bis zu einer halben Million Euro an Fördermitteln vom Landessportbund beantragen. Die Wiro aber kann das nicht. Deshalb wird hinter den Kulissen nun noch eine andere Option diskutiert: Die Vereine – oder auch die Stadt – könnten von der Wiro die Anlage am Damerower Weg zurückkaufen. „Ja, das ist für uns vorstellbar“, sagt Wiro-Sprecher Klehn. Allerdings sei ein Verkauf nur zum Buchwert möglich und der Käufer müsste den Vereinen bis 2030 Nutzungsrechte garantieren.



Alt und kaputt: Die Kunstrasenplätze am Damerower Weg müssen dringend erneuert werden.



Der grüne Flickenteppich birgt ein hohes Verletzungsrisiko für die Fußballspieler.

FOTOS: OVE ARSCHOLL/ROSTOCKER FC